

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

2.10.1825 (Nr. 273)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 273.

Sonntag, den 2. Oktober

1825.

Baden. (Karlsruhe. Langenbrücken.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Amerika. — Persien. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 1. Okt. Die am 1. Sept. angefangene gewöhnliche vierwöchentliche Exerzierzeit der großherzogl. Truppen ist nunmehr beendigt. Die letztere Periode derselben war den gemeinsamen Uebungen aller Waffen gewidmet, und hierzu ein Theil des Armeekorps bei Karlsruhe vereinigt. Das Mandvuir-Terrain, theils nächst Karlsruhe, theils längs dem Gebirge zwischen Durlach und Ettlingen, bot vermöge seiner Beschaffenheit die Gelegenheit zu den mannigfaltigsten und zweckmäßigsten Uebungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog entließen die Truppen mit den gnädigsten Aeusserungen über die vorzügliche Haltung und freigebigen Beweisen der Allerhöchsten Zufriedenheit.

Die auswärtigen Garnisonen haben Seine königliche Hoheit durch die H. General-Inspektors der Kavallerie und Infanterie die Revue passieren lassen.

Bei dem regen und thätigen Leben der kriegerischen Uebungen genossen die Truppen stets der besten Gesundheit; so daß die Zahl der Kranken ungewöhnlich gering war. Die über den gewöhnlichen Dienststand einbeordert gewesene Mannschaft kehrt heute wieder in ihre Heimath zurück. (Dahin sind die irrigen Angaben in Nr. 233 des Schwab. Merkurs, hinsichtlich einer früheren plötzlichen Beurteilung, so wie die übertriebenen unbegründeten Gerüchte wegen Besorgnissen einer gefährlichen, hier angeblich herrschend gewordenen, Krankheit zu berichtigen.)

Langenbrücken, den 24. September. Heute haben Ihre Kön. Hoh. die Frau Markgräfin Amalie abermals die hiesige Kur- und Bade-Anstalt des Hrn. Siggel, welche höchlich ihren Namen trägt, in Begleitung Ihrer Kön. Hoh. der verwittweten Frau Großherzogin mit den Prinzessinnen Louise und Marie, mit höchstem Besuche beehrt.

Württemberg.

Ludwigsbürg, den 28. Sept. Ihre Maj. die verwittwete Königin ist von Ihrer Reise in die Rheingegenden zurück den 24. d. wieder hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, den 30. Sept. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 99 Fr. 60 Cent. eröffnet und zu 99 Fr. 65 Cent. geschlossen. — 3prozent. Konsol. zu 71 Fr. 80, 85, 80 Cent. — Bankaktien 2145 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 51¼.

— Am 28. haben Se. Maj. Karl X. und die königliche Familie den Besuch Sr. hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm von Braunschweig, Bruders des regierenden Herzogs, empfangen.

— Se. M. der König von Portugal haben den Nefen des H. Baron Hyde de Neuville zum Grande des Königreichs zu ernennen geruht.

— Die jüngsten Nachrichten aus Martinique u. Guadaloupe sind äußerst traurig. Wir erfahren, daß das gelbe Fieber beträchtliche Verheerungen unter den neu ausgeschifften Truppen angerichtet hat. H. von Grammont d'Alsté, Pair von Frankreich, Obrist eines der Regimenter, die dort in Garnison sind, ist an jener grausamen Krankheit gestorben.

— Das in Havre angekommene Schiff Queen Mab hat die Neu-Yorker Journale vom 16. Aug. bis zum 1. September mitgebracht. Wir ziehen daraus folgende Nachrichten:

Der General Lafayette wird sich den 8. auf der Frigate Brandywine einschiffen, die ihn nach Frankreich zurückführen soll. Er hat bereits von den Ex-Präsidenten Jefferson, Madison und Monroe Abschied genommen.

Großbritannien.

London, den 26. Sept. 3proz. Konsol. 88½, ¾.

— Die Londoner Journale vom 26. berichtigen die unter'm 24. gegebene Nachricht, die Auflösung des Parlaments betreffend, dahin: daß bei der Diskussion dieser Frage im Konseil der Minister keine Meinungsverschiedenheit gewesen sey; sämtliche Minister, nicht blos H. Canning und seine Freunde, waren der Meinung, das Parlament nicht aufzulösen.

— Wir haben die Journale von Rio Janeiro bis zum 26. Juli erhalten. Sie sprechen von der Audienz, die Sir Karl Stuart bei'm Kaiser hatte, und von den häufigen Konferenzen zwischen Sir Karl und dem Staats-Sekretär des Auswärtigen; wissen aber nichts Näheres hierüber zu melden. Diese Journale schildern die Angelegenheiten Brasiliens als in einem sehr blühenden Zustande sich befindend, und versichern, daß die Rebellion in der Nachbarschaft von Monte-Video bald unterdrückt seyn werde.

— Ein Brief, den man heute früh aus Rio Janeiro erhielt, meldet, daß Lord William Paget, mit wichtigen Depeschen beauftragt, nach England abzureisen im Begriff siehe. Der Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten hatte häufige Konferenzen mit Sir Karl Stuart;

allein über den Inhalt kommt durchaus nichts in's Publikum.
(Globe and Traveller.)

D e s t r e i c h.

(Aus der Preßburger Zeitung vom 23. September.)
Montag, den 19. d. M., Abends war Präsentation bei Hofe. Das k. k. Militär erschien um 6 Uhr, und wurde zuerst bei Sr. M. dem Kaiser, und darauf bei J. M. der Kaiserin durch Se. k. k. den Erzherzog Ferdinand, Kommandirenden in Ungarn, vorgestellt. Der männliche Adel erschien um 7 Uhr im Zeremonien-Saale des Primatial-Palastes, welcher von der königl. ungarischen Leibgarde, die Durchgangszimmer zu demselben aber von der k. k. Trabanten-Leibgarde besetzt waren. J. k. k. M. geruheten, sich mit den höchsten Herrschaften in gewöhnlicher Begleitung durch die Obersthofämter dahin zu verfügen, und sich unter dem Baldachin denselben vorstellen zu lassen. Der Fürst-Reichsprimas präsentirte den Klerus; dann folgten die Reichs-Barone; die k. k. Obergespanne, welche zugleich die Abgesandten ihrer Komitate vorstellten; der Fürst-Reichskanzler mit den Hofrathen; die Magnaten, durch Se. k. k. den Erzherzog Reichspalatin; der königl. Herr Personal mit der königl. Tafel, und endlich die noch übrigen anwesenden Reichsdeputirten. Um 8 Uhr fanden sich die Damen in ungarischer Kleidung in demselben Palaste ein, und wurden S. M. durch Se. k. k. den Erzherzog Reichspalatin, dann J. M. durch J. k. k. die durchl. Erzherzogin Maria Dorothea, und endlich J. k. k. der durchl. Erzherzogin Sophie, durch die Obersthofmeisterin Gräfin Nebojsa vorgestellt.

Dienstag, den 20., geruheten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften das Theater mit einem Besuche zu beehren, in welchem die Rossinische Oper "der Barbier von Sevilla" gegeben wurde. J. k. k. M. und J. k. k. H. wurden von dem gedrängt vollen Hause mit anhaltendem, rauschenden Jubel empfangen. Die J. M. der Kaiserin so eigne herablassende Milde und Freundlichkeit reizt alle Herzen zur Bewunderung hin.

— Am 17. Sept. starb zu Wien ein um den Regenten und die Monarchie hochverdienter, und deshalb allgemein verehrter Mann, ein Patriot im edelsten Sinne des Wortes und der Bedeutung, Se. Erz. H. Joseph Karl Graf von Dietrichstein, Sr. k. k. apostol. Maj. wirklicher geheimer Rath, Kämmerer, dann Ritter des goldenen Vlieses, Großkreuz des kais. östreichischen Leopoldordens, niederösterreichischer Landmarschall und Gouverneur der privil. östreichischen Nationalbank, 62 Jahre alt, am Schlagfluß.

P r e u s s e n.

Se. Maj. der König haben, zum Beweise der allerhöchsten Zufriedenheit mit der langjährigen und erfolgreichen Wirksamkeit des Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, Freiherrn v. Vincke, denselben zum wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate Erzellenz ernannt.

R u s s l a n d.

Petersburg, den 17. Sept. Der vor Kurzem

hier angekommene Befehlhaber des zweiten Armeekorps, Graf von Wittgenstein, wird nächstens wieder an seinen Posten zurückkehren.

— Der Staatsrath, Hr. v. Struve, welcher bisher zu Hamburg den Funktionen eines General-Konsuls verstand, bleibt daselbst als Minister-Resident, und der Assessor, Hr. Bacheracht, ist zum dasigen Gen. Konsul ernannt worden, behält jedoch den Titel eines Sekretärs bei dem Minister-Residenten bei.

E s p a n i e n.

Madrid, den 20. Sept. Der König und die Infanten residiren noch immer im Schlosse von San-Isidonso.

— Der Befehl des Kriegsministers, alle unter dem Namen der Indefinidos bekannten Offiziere aus der Hauptstadt und von den Küsten zu entfernen, der durch seine Allgemeinheit zu gerechten Klagen Veranlassung gab, ist modificirt worden. Es bleibt jetzt den General-Kapitänen überlassen, die Offiziere zu bezeichnen, deren Aufenthalt in Madrid oder den Seehäfen ihnen gefährlich dünkt.

Madrid, den 25. Sept. (Privat-Korrespondenz.)
Es ist nicht der General Chambo, wie ich Ihnen in meinem letzten Briefe sagte, der die Fahne des Aufruhrs zu Valencia aufgepflanzt hat; sondern dieß hat ein gewisser Golez und ein gewisser Jayme gethan, alle beide sittenlose Männer, insonderheit aber der letztere, der einen Bruder hat, der ein berühmter Straßenräuber ist; allein meistens sind es Leute von diesem Schlage, die in unsern Partheigänger-Kriegen glückliche Erfolge hatten. Man versichert, diese zwei Guerillas-Chefs hätten schon 500 Mann unter ihren Befehlen; das aber ist gewiß, daß sie sich, in einem gehaltenen Gefechte mit Linien-Truppen, mit so vieler Tapferkeit schlugen, daß diese, welche anfangs 8 Gefangene gemacht hatten, die so gleich erschossen wurden, am Ende sich gezwungen sahen, auf San Felipe de Kativa sich zurück zu ziehen.

Die Anzahl der Guerillas in den Provinzen, von denen die Polizei Kenntniß erhalten hat, belief sich gestern auf fünfzehn, von denen die schwächste 100 Mann stark ist; und nur in den nördlichen Provinzen Spaniens, so wie in Estremadura, befinden sich noch keine Banden-Anführer, die sich gegen die Regierung empört haben.

Die vier Kompagnien der Regimenter San-Jago und der Garde-Kürassiere, die von hier zur Verfolgung des Locho ausmarschirt sind, haben ihn nicht erreicht; dieser Insurgenten-Chef verließ die Provinz Mancha, und zog sich gegen Estremadura; allein, wenn man ihn erreicht hätte, hätten ihn jene Truppen nicht angreifen können, weil die Bande des Locho ihnen, der Zahl nach, weit überlegen ist.

Zahlreiche Verhaftungen wurden während der letzten Nacht vorgenommen: vier Kapuziner, ein Franziskaner, so wie auch ein Domherr des Kapitels von Oviedo, sind unter den Verhafteten. Unter den vielen Papieren, deren man sich bei dem Franziskaner bemächtigte, fand man auch einen sehr wichtigen Plan, nach welchem die Pro-

vinzen, in einem gegebenen Falle, sich gegen die Regierung empören, und alle (eine Jede für sich besonders) eine provisorische Provinzial-Regierung ernennen sollten. Diese besondern Regierungen sollten hernach eine Central-Regierung für das Königreich ernennen, diese letztere sollte sofort erörtern: ob der König nicht in den Händen seiner Minister sich als Gefangener befände? und im Fall der Bejahung dieser Frage, auf die Mittel bedacht seyn, ihn aus seiner Gefangenschaft zu befreien; später aber mit Sr. Maj. über die Regierungs-Form einverstanden werden, die man für die Zukunft zu wählen am zuträglichsten finden würde; eine Regierungs-Form, die unsre Apostolischen unstreitig sich nicht vorsetzen, zu ihrem Nachtheil zu ordnen.

— Ein Brief aus Malaga, vom 1. September, meldet folgende Thatsache:

„Vor einigen Tagen wurden 24 Leichname auf der uns zunächst gelegenen Küste an's Land getrieben. Sie waren alle nackt und zwei und zwei zusammen gebunden. Man weiß nicht, was man von dieser schrecklichen Begebenheit muthmaßen soll. Man fand nichts bei den Leichnamen, das die mindeste Spur über den Ort geliefert hätte, woher sie gekommen seyn möchten. Es waren Weiße, und wahrscheinlich Spanier; allein ihr Schicksal ist und wird wahrscheinlich ein Geheimniß bleiben.“

A m e r i k a.

Neu-York, den 23. Aug. Commodore Porter ist von dem Kriegsgericht zu sechsmonatlicher Suspension vom Dienste verurtheilt worden, wegen Ungehorsams gegen erhaltene Befehle und des einem Offiziere nicht geziemenden Betragens, bei der Landung auf der Insel Portorico am 14. Nov. 1824. Das Gericht fand das Betragen des Angeklagten „tadelnswürdig“, konnte jedoch nicht umhin anzuerkennen, daß es aus einem zu großen Eifer, die Ehre des Dienstes aufrecht zu halten, und dessen Interessen zu befördern, geschehen sey. Der Prozeß hat, wie natürlich, das lebhafteste Interesse in den Vereinigten Staaten erregt. Der französische Oberbefehlshaber der neulich in der Chesapeake-Bay eingelaufenen Flotte war bei den Sitzungen gegenwärtig. Ein öffentliches Blatt schien mit dem gefällten Urtheil nicht zufrieden zu seyn. Commodore Porter hat aber selbst die Feder ergriffen, um es eines Bessern zu belehren: „Ich habe bloß zu erwähnen, daß ich von meines Gleichen (my peers) gerichtet und verurtheilt worden bin, und beuge mich achtungsvoll vor ihrer Entscheidung. Ich suchte während des gerichtlichen Verfahrens meine Ehre zu vertheidigen, wie es einem Manne geziemt, und darf sagen, daß ich meine Strafe ohne Unwillen ertragen werde. Niemand hat mich über das ausgesprochene Urtheil murren hören, und so lange dieß nicht geschieht, bedarf es keiner Entschuldigung des Gerichts und der Ankläger. Ich meiner Seite zweifle nicht, daß mir strenge Gerechtigkeit widerfahren ist, und es muß mich befremden, wenn Sie glauben können, daß Andere Zweifel wegen jener Entscheidung hegen können.“

— Der General Sucre hat von der unter ihm stehenden Befreiungs-Armee in Peru, die 15,000 Mann stark seyn soll, eine hinreichende Macht abgeschickt, um die Brasilianer, die nur 700 Mann stark seyn sollen, wieder aus der Provinz Chiquitos zu vertreiben.

— Callao hielt sich noch den 1. April; es war aber den Independenten gelungen, sechs neue Stücke Geschütz von großem Kaliber aufzupflanzen. Der Platz soll nächster Tage heftig beschossen werden. Der Hafen war von mehreren Kriegsschiffen blokirt, worunter eines, der Protektor, befehligt von dem Kommodore Ellenswort, 54 Kanonen zählt. (Globe and Traveller.)

— In der Banda-Oriental ist eine provisorische Regierung eingesetzt, die sich am 14. Juni zum erstenmal versammelt hat. Die Distrikts-Abgeordneten haben Don Manuel Calleros zu ihrem Präsidenten, und Francesco Drarjo zum Regierungs-Sekretär erwählt. Lavalleja ist in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber bestätigt; eine Finanz-Kommission ist gebildet, und hat die Ein- und Ausfuhrzölle auf Waaren aufgehoben. Der Obergeneral Lavalleja hat der Regierung erklärt, er verlasse sich auf seine Freunde in Buenos-Ayres, die ihm alles Nöthige zur Führung des Krieges liefern würden.

P e r s i e n.

Lauris, den 28. Mai. Auszug aus einem Briefe des H. Belanger, königl. Botanikers zu Pondichery, der den H. Vicomte Desbassin de Richemont auf seiner Landreise nach Ostindien begleitet. (Schluß.)

„Nacht Tage nachher gab uns der Prinz ein Fest in seinem Lustschlosse. Der Empfangs-Saal ist mit Gemälden und Bildnissen geschmückt, worunter sich die des Kaisers Alexander, des Großherrn Selim und eines Dritten befanden, den wir hier figuriren zu sehen uns sehr verwunderten. Während der Mahlzeit that eine Bande Länger und Musikanten ihr Möglichstes, um die Gäste angenehm zu unterhalten.“

„Gestern, den 27., ließ der Prinz, nachdem er die üblichen Geschenke geschickt hatte, melden, daß er den H. v. Richemont in seinen Gärten empfangen wolle, um ihm seine Abschieds-Audienz zu geben; sie hatte mit dem nämlichen Zeremoniel, wie die erste, statt. Im Augenblick, wo H. v. Richemont sich zurückzog, sagte Abbas Mirza zu ihm: „da Sie Mein Freund geworden sind, so verpflichte Ich Sie, Mir überall, wo Sie auch seyn mögen, von Ihrem Beständen Nachricht zu geben.“

„Ich verdanke meinem Berufe, daß ich von den Niedrigsten wie von den Höchsten im Volke zu Rathe gezogen wurde. Der Fürst selbst, die Chan's und Mirzas, und so herunter bis zu ihren Bedienten, alle haben sich an mich gewendet. Heilte ich sie? habe ich ihnen auch nur Erleichterung verschafft? — ich weiß es nicht; wenigstens habe ich den Trost; keinen getödtet zu haben, was schon viel für einen Arzt ist. Als Schüler des Hippokrates erhielt ich auch in mehreren Harems Zutritt. Zwei schöne feurige Augen, eine Adlersnase, ein schöner Mund auf einem ein wenig länglichen Antlitz, dieß ist,

im Allgemeinen; das Bildniß der Perserinnen, unter denen sich auch, wie in allen Ländern, Häßliche befinden.

Wir rüsten uns, um in zwei Tagen nach Teheran (der jezigen Haupt- und Residenzstadt der Könige von Persien) abzureisen, wo ich Ihnen wieder Nachricht von mir geben werde.

Bis jetzt wurden unsere naturhistorischen Sammlungen nicht sehr beträchtlich; allein wir kommen jetzt bald in das Land, wo ich hoffe, daß wir reiche Aerndten machen können, hauptsächlich in der Botanik: die Jahreszeit fängt an sehr günstig zu werden.

Ich übersende Ihnen diesen Brief durch einen Courier, den H. v. Richemont nach Tessis schickt, um seine Depeschen dorthin zu bringen.

V e r s c h i e d e n e s .

Der Tyroser Bote vom 26. Sept. sagt: Wie gut ist's, auch ausländische Blätter zu lesen! Da erfährt man oft aus dem eigenen Vaterlande die wichtigsten Dinge, deren die inländischen auch nicht mit einer Sylbe erwähnten. — Noch können sich Innsbrucks Bewohner nicht ganz von dem Schrecken erholen, der sie befiel, als sie in Nr. 150 der zu München erscheinenden Flora die schaudervolle Kunde lasen, daß der ehemalige dortige Schauspieler Weiting in Innsbruck das schreckliche Schicksal gehabt habe, lebendig begraben zu werden! — Da ist es ja eine wahre Nothwendigkeit, daß man die Warnungen wegen des Lebendigbegrabens von Zeit zu Zeit den Leuten aufs neue einprägt. — Daß Schauspieler (auf dem Theater) lebendig begraben werden, ist eben keine Seltenheit; allein auffer dem Theater — das geht zu weit. Wir bitten indessen alle empfindsamen Seelen, welche diesen tragischen Tod eines Tragicus beweint haben, ihre Thränen benezten Sacktücher wieder in die Tasche zu stecken, und sich von ihrem Entsetzen zu erholen, denn wir können auf Ehre versichern, daß — ein Schauspieler dieses Namens nie in Innsbruck war, folglich weder todt noch lebendig dort begraben wurde, es müßte denn die Acht eines Behmgerichts im Dunkeln an ihm vollzogen worden seyn. Darüber bitten wir den Innsbrucker Korrespondenten, welcher der Flora diese jammervolle Anekdotte mitgetheilt hat, um fernern Aufschluß, wogegen wir ihm versprechen, ihn wegen seiner Wachsamkeit zum General-Lobtenbeschauer der Provinzial-Hauptstadt Innsbruck zu promoviren.

Den 21. Dez. d. J. wird man zu Venedig, in dem Hause Nr. 5657, al Miracoli Arcondario di Santa-Marina, im Wege öffentlicher Versteigerung, eine der vollkommensten Bildsäulen des berühmten Ca-

no va, Hebe vorstellend, verkaufen. Der Anschlagpreis ist 22,000 Gulden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 1. Okt. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|------------------------------------------|-----------------------|---------------------|-------|
| M. 6 $\frac{1}{2}$ | 27 $\frac{3}{4}$. 11,8 $\frac{1}{2}$ L. | 5,6 $\frac{3}{4}$ G. | 52 $\frac{3}{4}$ G. | N. |
| M. 7 | 27 $\frac{3}{4}$. 11,3 $\frac{1}{2}$ L. | 14,0 $\frac{3}{4}$ G. | 46 $\frac{3}{4}$ G. | NO. |
| N. 10 | 27 $\frac{3}{4}$. 11,2 $\frac{1}{2}$ L. | 8,9 $\frac{3}{4}$ G. | 50 $\frac{3}{4}$ G. | NO. |

Anhaltend heiter.

T o d e s - A n z e i g e n .

Unsern Verwandten und Freunden mache ich die Anzeige, daß heute Morgen nach 2 Uhr meine geliebte Schwester, Nannette, in einem Alter von 23 Jahren in die Ewigkeit abgerufen wurde. Ich bitte, unsern Schmerz nicht durch Beileidsbezeugungen zu schärfen.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1825.

Kontrollleur Waag, in seinem und im Namen seiner tief gebeugten Mutter, der verwittweten Generalkassier Waag.

Karlsruhe. [Leder-Lieferung.] Da ultimo Oktober dieses Jahrs der Alford über die Lederlieferung für die Großherzogliche Militär-Division dahier zu Ende ist, so werden diejenigen, welche die künftige Lederlieferung vom 1. November dieses Jahrs bis ultimo April 1826 unter den darüber bestehenden Bedingungen übernehmen wollen, aufgefordert, ihre Commissionen schriftlich und versiegelt, unter dieser seitiger Adresse und Bemerkung, „Lederlieferung betreffend“, bis zum 7. Oktober dieses Jahrs hier einzureichen.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1825.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Karlsruhe. [Pferde-Versteigerung.] Nächsten Donnerstag, den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden nach dem hohen Kriegsministerial-Rescript vom 3. Sept. 1825, Nr. 7612, sechzehn Stück ausrangirte Reit- und Zugpferde von der Artilleriebrigade, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; wozu man die Kaufstübhaber um bemeldte Stunde in den Kasernhof zu Gottsauge einladet.

Karlsruhe, den 1. Okt. 1825.

Aus Auftrag.

Hammes,

Prem. Lieut. und Reg. Quartiermeister.

Baden. [Fässer-Versteigerung.] Den 5. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Stadtkeller dahier zehn Stück sähne, in Eisen gebundene, meistens neue und sämmtlich gut beschaffene Weinfässer, von 40 bis 100 hiesige Ohm haltend, öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Durmersheim. [Hopfen-Verkauf.] Von erstprobter Güte und vorzüglichster Schönheit sind ungefähr 16 Centner 1825er Hopfen, hier und zu Vietigheim, zu verkaufen. Kaufstübige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Wlasack, Wundarzt.